

*Zu allen sagte Jesus: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommt und in der des Vaters und der heiligen Engel.*

*Lukasevangelium 9, 23-26 (Einheitsübersetzung)*

Gestoßen habe ich mich an der neuen Einheitsübersetzung: „Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst...“. Hieß es nicht über Jahrzehnte in dieser Perikope: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst...“? „Jünger“ ist ein großes Wort, hinter jemanden hergehen klingt da eher prosaisch und simpel. Auf der anderen Seite stellen wir heute mit gewachsener Sensibilität für Sprache fest, dass „Jünger“ recht exklusiv klingt: Was war damals und was ist heute mit den „Jüngerinnen“?

Vielleicht kann deshalb diese Irritation meiner Lesegewohnheiten und der Versuch der neuen Übersetzung ins Heute hilfreich sein:

Will ich mich von Jesu Wort inspirieren lassen, sollte ich mich darauf konzentrieren, ihm zu folgen, mich in seiner Spur zu bewegen, an ihm Orientierung zu finden. In seiner Spur geht es dann auch nicht direkt nach Golgatha, sondern zu den täglichen Kreuzen, die ich schultern muss: Der Kampf, den Weg Jesu nicht aus den Augen zu verlieren, die Aufgabe, mich auch im Alltag nicht an den Gesetzen und Maßstäben dieser Welt – Wohlstand, Ansehen und Erfolg – zu orientieren, sondern am Vorbild Jesu auszurichten. Der Perikope von Nachfolge und Kreuz geht die Speisung der Fünftausend voraus (Lk 9,10-17), es folgt die Heilung eines besessenen Jungen (Lk 9,37-43a). In seinen Spuren geht es eben nicht um die Reichtümer dieser Welt, sondern um die Werte des Reiches Gottes: Empathie, Fürsorge, Barmherzigkeit, Liebe. Wer das verstanden hat, verliert vielleicht manches in der Welt, aber findet sich selbst und das wahre Leben.